

# Integration und Betreuung verbessern

## Fortführung der Koordinierungsstelle Demenz am Landshuter Netzwerk beschlossen

Von Horst Müller

**Landkreis.** Neben dem Klimawandel gilt die demografische Entwicklung als die große Herausforderung der Zukunft schlechthin. Daran hat auch Corona nichts geändert. Die Pandemie hat das Leben auf den Kopf und viele Probleme in den Schatten gestellt, die sich deswegen aber nicht von selbst erledigt haben. Im Gegenteil: Vieles muss jetzt auf- und nachgeholt werden. Das gilt auch für die hauptamtlich besetzte Koordinierungsstelle zur Professionalisierung der Demenzarbeit im Landkreis Landshut.

Die Sozialpädagoginnen Nicole Smolin und Monja David haben am 1. April 2020 die Arbeit aufgenommen – mitten in der Corona-Krise. Ihr vorrangiges Ziel konnten die beiden Fachfrauen bisher allenfalls ansatzweise verwirklichen: demenziell erkrankte Personen im Landkreis besser zu integrieren und zu betreuen, um ihnen möglichst lange ein eigenständiges Leben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Auch die Situation der Angehörigen soll durch die Arbeit der am Landshuter Netzwerk angesiedelten Koordinierungsstelle besser werden.

**„Wir wollen weitermachen und so richtig loslegen“**

Viele Ideen ließen sich im ersten Jahr aus nahe liegenden Gründen nicht verwirklichen, die Beratung



**Demenzkranken sollen möglichst lange eigenständig im gewohnten Umfeld leben können, dazu brauchen sie aber Hilfe.**

Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa-tmn

von Betroffenen und deren Mitmenschen war zum großen Teil nur telefonisch möglich, an den Aufbau von Angehörigengruppen und gezielter Projektarbeit nicht zu denken.

„Wir wollen weitermachen und so richtig loslegen“, bekräftigten Smolin und David am Montagnach-

mittag im Kreisausschuss. Den Tatendrang der beiden Expertinnen wollen Landrat Peter Dreier und die Mitglieder des Gremiums nicht stoppen: Sie fassten den einstimmigen Beschluss, dass die Koordinierungsstelle nach Ablauf der zweijährigen Projektlaufzeit (31. März

2022) „dauerhaft fortgeführt“ werden soll. Zu diesem Zweck strebt der Landkreis eine Kooperation beziehungsweise gemeinsame Finanzierung mit der Stadt Landshut an. Das war bislang nicht möglich, weil die Koordinierungsstelle mit Fördergeldern aus dem Leader-Programm finanziert wird, auf das nur der Landkreis Zugriff hat.

### **Kooperation mit der Stadt wird angestrebt**

Aus der bisherigen Tätigkeit der Koordinierungsstelle und den Ergebnissen einer Analyse der Ist-Situation ergeben sich weitere Bedarfe und Handlungsfelder, die Smolin und David vorantreiben wollen. Insbesondere bestehe ein erheblicher Bedarf, demenzspezifische Angebote auszubauen, was im Rahmen der laufenden Pflegebedarfsplanung weiter untersucht wird.

Zudem haben die Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle Kontakt zu den einzelnen Kommunen im Landkreis aufgenommen und das Pilotprojekt „Demensensible Gemeinde – Niemand wird vergessen“ in Kooperation mit der Gemeinde Buch am Erlbach und der Verwaltungsgemeinschaft Wörth initiiert. Des Weiteren steht die Koordinierungsstelle als Ansprechpartner für Betroffene und Angehörige zur Verfügung. Ferner wurde ein „Demenz-Wegweiser“ erstellt.

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)

